



Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Iesv Christi

Auß Den Fünff Theilen in zween Theil zusammen gezogen/ vnd auff alle
Sonntägliche vnd Feyertägliche Euangelia gericht/ neben anderen
Betrachtungen von dem H. Passion, Todt/ vnd Aufferstehung vnsers lieben
Herren. Auß Den Heyligen Vier Euangelisten/ mit Glaubens vnd
LebensLehren/ auch liebreichen ...

Jn welchem die Feyertägliche Euangelia/ neben anderen Geheimbnussen/
so öffentlich in der Kirchen nit werden gelesen/ sambt dem Passion vnd
Todt Christi/ begriffen seynd

Forer, Laurenz

Dillingen, 1659

10. Von de[m] Samaritanischen Weib.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44345

Die Zehendte Betrachtung.

Von dem Samaritanischen Weib.

Euangelium Joannis am 4. Capitel.

A kam Jesus in ein Stadt Samaria / die heist Sichar / nahe bey dem Wapfeld / das Jacob seinen Sohn Joseph gab. Es war aber daselbst Jacobs Brunnen. Da nun Jesus müd war von der Reif / sagt er sich auff den Brunnen. Und es war vmb die sechste Stund. Da komdt ein Weib von Samaria / Wasser zuschöpfen. Jesus spricht zu ihr: Gib mir zutrinken. (Dann seine Jünger waren hingangen in die Stadt / das sie Speiß kauften /) da spricht nun das Samaritanisch Weib zu ihm: Wie begehrest du von mir zutrinken / so du doch ein Jud bist / vnd ich ein Samaritanisch Weib? dann die Juden haben kein gemeinschaft mit den Samaritanen. Jesus antwort / vnd sprach zu ihr: Wann du erkennst die Saab Gottes / vnd wer der ist / der zu dir saget / gib mir zutrinken / du hestest villicht ihn gebeten / vnd er heit dir geben lebendiges Wasser. Da sprach zu ihm das Weib: Herr / hast du doch nichts / damit du schöpfest / vnd der Brunnen ist tieff / woher hast du dann lebendig Wasser? bist du mehr dann unser Vatter Jacob / der uns diesen Brunnen geben hat / vnd er hat darauf getruncken / vnd seine Kinder / vnd sein Viehe? Jesus antwort / vnd sprach zu ihr: Wer dieses Wasser trinckt / den wirdt wider dürsten. Wer aber des Wassers trincken wirdt / das ich ihm geben will / den wirdt Ewiglich nit dürsten: sonder das Wasser / das ich ihm geben werde / das wirdt in ihm ein Brunn werden eines Wassers / das da springet in das ewige Leben. Da sprach das Weib zu ihm: Herr / gib mir dasselbige Wasser / auff das mich nit dürste / das ich nit herkommen müsse zuschöpfen. 1c.

Glaubens Lehr.

35

Aß der Herr Jesus von der Reif müde vnd matt sich auff den Brunnen Jacobs hat nidergesetzt / haben die Arianer zu ihrem Vortheil angezogen / vnd darauf probieren wollen / Christus sey nit wahrer Gott gewesen: dann Gott könne nit müde werden. Aber der H. Cyrillus hat ihnen gar wol geantwortet; Christus habe zwo vnderschiedliche Naturen gehabt: ein Göttliche / vnd ein Menschliche / nach der Göttlichen seye er nit ermüdet / oder ermüdet / sondern allein nach der Menschlichen; gleichwie er auch nach der Menschlichen gelitten / vnd gestorben.

11. Die Apostel waren nit zugegen / da der Herr bey diesem Brunnen das Gespräch mit dem Weib hietre / sonder seynd in die Stadt hinein gangen / Speiß zukauffen / v. 8. darauf Brenctus vber diesen Orth gelegenheit nimbt /

Widerlegung des Irthums der Arianer.

Verthädigung der Franciscaner wider Brenctum.

3 1 1 2

die

die armen Franciscaner aufzumachen / sprechend: Es sey ein lauterer Gletscher / daß die Mönch kein Belt anrühren / da doch die Apostel solches angerühret haben: Sie seyen ja nit heiliger / dann die Apostel. Aber mein lieber Drenck / Gut anrühren ist an ihm selbst weder gut noch böß. Jedoch / ob schon die Apostel solches haben angerühret / so lesen wir doch nit / daß der Herr Christus solches hab angerühret / es sey dann geschien / wie man ihm den Zinngroschen dargewisen / vnd da es dort geschien / ist es wegen der Ehe / vnd nit wegen des Käuffens geschien. Wann derohalben den Franciscanern beliebet mehr dem Herrn Christo hierinn nachzufolgen / als den Aposteln / was hast du / vnd deines gleichen darüber zuschnarcken? Daß die Franciscaner dißfalls heichlerisch vnd gleichnerlich handeln / ist ein freuentliches / vnuerantwortliches Verheit / welches von dir nit kan erweisen werden.

Diß Orth
wirdt durch
das Wasser
die Gnad
Gottes ver-
standen.

III. Der Herr sagt: Das Wasser / so ich ihm geben werde / daß wirdt in ihm werden ein Brunn des springenden Wassers in das ewige Leben. Darauf zu lehren / wie fürrefflich die Krafft vnd Würdigkeit der Göttlichen vnd heiligmachenden Guad in dem Menschen seye / welche der Herr durch diß Wasser verstanden hat; Er will sagen / die Guad / die er vermittelst des H. Geists den Glaubigen werde mittheilen / werde sie nit allein von der Vnreinigkeit der Sünden abwaschen / sondern auch durch gute Werck in das ewige Leben springen machen / vnd solche Frücht bringen / die des ewigen Lebens würdig seynd. Vnd diß bekennen auch etliche auß den Widersachern. Dann also schreibe diß Orths Bullingerus ein Zwistingianer: Profert fides ac spiritus Christi fructus se dignissimos, studia videl. pietatis, opera iustitiae, innocentiae & charitatis, quae exprimunt tam dictis, quam factis, quicumque Christum recte imbiberunt, &c. Hos fructus non temere appellat fontes aquae salientis in vitam aeternam. Nam Christus, qui verus est fons aquae vitae, per fidem habitat in cordibus fidelium, & animarum vegetarum palmites sibi inserto, siue eos, quos inhabitat, & in quorum animis viuit, vt viuos profundant latices, riuos honorum operum, proximorum refrigerantes, & honestate omnes sanctos reficientes, imprimis autem glorificantes Deum sanctissimum, &c. Der Glaub vnd Gess Christi bringt Frücht die seiner wol werth seynd / nemlich den Fleiß zur Gottseligkeit / die Werck der Gerechtigkeit / der Vnschuld vnd Lieb / welche sowohl mit Worten / als mit Wercken vben / die Christum einmahl recht haben ergriffen. Dife Frücht heißet der Herr / nit ohne Besach Brännen des Wassers / welches da springt in das ewige Leben. Dann Christus / welcher der wahre Brunn ist des lebendigen

bigen Wassers/wohnet durch den Glauben in den Herzen der Glau-
bigen/ vnd gibe das Leben/vnd die Krafft den Zweygen/welche in ih-
ne eingepflanzet seynd/ vnd in denen er wohnet/vnd lebt/auff das sie
lebendiges Wasser/ vnd ganze Bäch der guten Wercken von sich
fließen lassen/damit sie die Nächsten/ vnd alle Heiligen erquickten/zu-
vorderst aber G.Die glorificiren vnd ehren. Warauff ein Irige Lehr
des Gegenheils widerlegt wirdt. Dann ist ihm also/ wie darff dann Calu-
mus lib. 3. Instit. c. 15 n. 3. vnd c. 17. n. 3. sagen/ alle gute Werck in den
Kindern Gottes/ sie seyen so vollkommen/also sie immer wöken/ seyn-
en voller Dureinigkeit/ vnd verdienen vil mehr den Sünden/ als den
Tugenden zugerechnet zuwerden. Wie darff auch Luther sagen/ die
guten Werck/ wann sie auff das beste gethan werden/ seyen edelliche
Sünden/nach dem Urtheil G.Dites. in allert. art. 32. Wie können
sie aber von dem jenigen Brunnen vnd Wasser her/welcher da springt in das
ewige Leben? kan auch das/was zum ewigen Leben dienlich/den ewigen Tode
mit sich bringen/ vnd das höllische Feuer auff den Hals verdienen?

I V. Unsere Väter haben auff diesem Berg gebettet/ vnd
Ihr sagt/ daß zu Jerusalem das Drey sey/ wo man anbetten soll/
spricht das Samaritanisch Weib zu dem Herrn; v. 20. Hierauff nimbt Cal-
uinus Gelegenheit/die Auctoritet der H. Väter ins gemein zuverweisen.
Dieser Drey (spricht er) ist vns ein klare Anzeig/wie vbel die jenigen
thun/welche mit hindansetzung des Göttlichen Gebotts/sich nach den
Väter Exempel richten. Aber 1. ist ein falsche Aufslag/ daß wir Ca-
tholischen mit hindansetzung des Göttlichen Gebotts vns auff die Väter be-
ziehen. Vil mehr thun wir solches dem Göttlichen Gebott gemäß. Ecce-
lesiastici 8. Non te prætereat narratio seniorum: ipsi enim didicerunt à
patribus suis, quoniam ab ipsis discis intellectum, &c. Höre an/ was die
Alten sagen/ dann sie habens von ihren Vätern gelehret/ vnd von ihnen wir-
stu den Verstand lehren/ &c. 2. Seynd zweyerley Väter; Rechtgläubi-
ge vnd Irige. Luther vnd Caluin haben auch ihre Aleväter gehabt/ deren
Fußstapffen sie seynd nachgegangen; Es seynd aber die Aleväter verdambte Ketzer
vnd Irerger gewesen; als da waren die Simontani/ Marcionisten/ Valen-
tinianer/ Manicheer/ Donatisten/ Macellaner/ &c. Wir Catholischen
allegiren für vns den H. Ignatium/ Ireneum/ Iustinum/ Eyprianum/
Athanasium/ Ambrosium/ Augustinum/ &c. Dese seynd Patres Orthodoxi,
vnd Rechtgläubige/ auch nach unserer Widersacher Meinung gewesen/ wann
derohal-

Luthers vnd
Caluini Lehr
ist falsch von
den gute wer-
cken/ daß sie
lauter Tode-
sünden seyen.

Was gestalt
die Catholi-
sche sich auff
die Aleväter
beziehen.

Es seynd
zweyerley
Aleväter.

derohalben das Samaritanische Weib ihre Väter hat angezogen / hat es irrt-
ge Väter angezogen; wann aber wir Catholische vns auff die Väter beruf-
fen / beruffen wir vns auff Rechtglaubige / vnd von der Kirch jederzeit appro-
bierte Lehrer / die Gott seiner Kirch hat vorgefetzt / vnd zu Lehrern gegeben.
Was Caluinus wider die Patres da weiter einstreuet / wird vom Stapletono
in Antidotis Euangel. c. 4. Ioan. weisläuffig vnd wol widerlegt.

Ob alle äuf-
ferliche Cz-
remonie ab-
zuschaffen.

V. Es ist die Stund kommen / vnd jetzt ist sie / da wahre Anbetter
werden anbetten den Vater im Geist / vñ in der Wahrheit / sagt der Herr
v. 23. Auß welchem Spruch vnser Gegenschel / sonderlich Caluinus erzwingen
will / Man solle alle äußerliche leibliche Ceremonie im Gottesdienst abschaffen
vnd nur üben / was pur Geistlich ist. Deum colere spricht er / in spiritu & veri-
tate, est ablati veterum rituum inuolucris simpliciter retinere, quod spi-
rituale est in Dei cultu. Aber Caluinus irret sich. Dann der Herr durch die
Wort: im Geist / vnd in der Wahrheit anbetten / zwey Ding hat wölen an-
deuten. Erstlich hat er sagen wölen: die Stunde vnd Zeit sey nunmehr vor-
handen / daß der legalische / Mosaische Gottesdienst des Alten Testaments /
welcher in Figuren vnd vorbedeutenden Schlacht / Brand / vnd anderen leibli-
chen Opfferen bestand / werde auffhören / vnd an sein statt ein geistlicher Eu-
angelischer Gottesdienst angestellt werden / der theils in innerlichen Würdun-
gen des Glaubens / der Hoffnung vnd Liebe / ic. theils in äußerlichen / aber
von dem Geist / vnd innerlichen Tugend / elicitive oder imperatiue herrühren-
den Wercken bestehen / vnd solcher gestalt auch Geistlich seyn werde. Hat al-
so der Herr das Wort Geistlich / dem Mosaischen Gottesdienst entgegen ge-
fetzt / vnd das derselbe im Newen Testament auffgehört soll werden / angezeigt.
Das aber im Newen Testament durchaus gar keine äußerliche Ceremonien /
welche die Kirch bey dem Gottesdienst wurde verordnen / sollen gebraucht wer-
den / kan auß disen Worten des Herrn / in Spiritu, im Geist / keines wegs
gepreßt werden / sonst würde folgen / daß auch die Caluinisten ganz keine offen-
liche Psalmen / vnd Lobgesang singen / gar keine Predig / vnd Kirchen / Zu-
sammenkunfften / Gott zu ehren halten / oder anstellen dörfren: siue mahls
alles zu dem Gottesdienst / vnd Anbetten Gottes gehörig vnd dienlich. In man
wurde im Gebet kein Knie biegen / kein Haupt entdecken / keine Hand gen Him-
mel auffheben / nit an die Brust schlagen dörfren / vneracht solche Ding in der
H. Schrift gerühmet vnd gepriesen werden / welches sehr vngereimt wäre.
Zum andern wann der Herr auch sagt: in veritate, in der Wahrheit / will er
allein das irrtige Anbetten der Samaritaner ausschließen / vnd sagen; im Ne-
uen Testament werde man Gott anbetten im rechten / wahren Glauben / vnd
ohne Irthumb / nit / als wie er in Samaria angebetet werde / Jüda man nit wil
ste /

ste; wo man anbetet; wie auß dem 22. v. zu sehen; alda Christus zum Weib sagt: Ihr bettet an/ was ihr nit wisst; das ist/ ihr habt die rechte Erkandnus Gottes nit. Dese unsere Auflegung wirdt genommen auß dem H. Ambrosio de Spiritu S. lib. 3. c. 12. Cyrillo in Ioan. lib. 2. c. 93. Hilario de Trinit. lib. 2.

V I. Fragt einer. Haben dann die Juden nur dörffen zu Jerusalem/ vnd nit auch dazweil in ihren Häusern GOTT anbeten? **Antwort.** Sie haben GOTT an allen Orten vnd Enden mit niderknten/ vnd Betten anrufen/ vnd anbeten dörffen: Haben aber nit an allen Orten vnd Enden/ sondern allein zu Jerusalem im Tempel dörffen die Dpffer verachten. Weil es Deuter. am 12. verboten: vnd ist wol zu merken / daß diß Orths gleich wie Ioan. 12. v. 20. vnd Actor. 8. v. 27. das Wort anbeten/ für opfferen genommen wirdt. Deswegen weil der H. Eri hat gesagt/ man werde im neuen Testament/ GOTT nit mehr mit Schlacht/ vnd Brandopfferen/ noch allein zu Jerusalem anbeten/ vnd GOTT verehren/ hat er klärlich genug das H. Weisopffer/ welches ein geistliches Dpffer/ vnd an kein sonderbares Orth gebunden/ sondern an allen Orten der Welt gehalten wirdt/ angedeutet. Davon auch Malachie 1. gelesen wirdt. In omni loco sacrificatur, & offeratur nomini meo oblatio munda. An allen Orten wirdt geopffert/ vnd meinem Namen ein reines Dpffer fürgetragen.

Erörterung einer Frag.

LebensLehr.

I.

W Ir lehren auß diser Histori sonderlich/ mit was für einem Enffer sich Christus vnser lieber Heyland von vnserwegen bemühet/ vnd wievil harte Arbeit durch hin vnd wider reisen/ vnd stetiges predigen/ er außgestanden habe/ weil er auß grosser Müdigkeit des Laibs getrungen worden/ bey diesem Brunnen sich wider auflegen/ vnd etwas zurasten. O allerliebster Herr Jesu / wievil hastu es dich kosten lassen / auff daß du das verlorene Schafflein findst / vnd zum Schaaffstal wider bringen möchrest? Da sollen sich die Prälaten / Oberen vnd Seelen-Hirten spieglein / denen ambs halber obgelegen / für das Heil ihrer vndergebenen Sorg zutrugen / wie embsig / wachsam vnd vnuerdroffen sie arbeiten sollen / damit keine ihnen anuertraute Seel zu grund gehe/ dem Herren aber sollen wir vmb diße gehabte Mühe treulich danken.

Lehr für die Prälaten vñ Oberen.

I I. Auch in diesem kleinen Rauffständlein/ welches der Herr zu seiner Ruhe gebrauchet/ hat er nie vnderlassen Guts zu thun/ da er die Gelegenheit auß in seiner

die

ruhe gearbeitet. die hand bekommen: Dann als das Samaritanische Weib kommen/ Wasser zuschöpfen/ hat ers vnderwisen/ vnd zu allem Guten geleitet. Da sehen die Geistlichen/ sonderlich die Ordenspersonen/ daß ihnen wol ansehete/ wann sie auch zur Zeit der recreation, die ihnen zur Leibserquickung vñ Ruhe gegeben ist/ ihre Mitgespannen vñ Nebenmenschen/ mit welchen sie conuersieren/ durch Gottseelige Gespräch aufferbawen/ vñ zum Fortgang in der Tugend vnderrichten/ vñ antreiben.

GOTT ist wunderbarlich im Veruff der Menschheit

I. I. Dis Weib war nit allein ein Samaritanin/ das ist/ eines vñeichten/ vñ jüdischen Glaubens/ sondern auch/ wie S. Chrysolomus vñ andere dar für halten/ eines gar vnzüchtigen vñ vñehrbaren Wandels/ als welche im Jüdenleben vil Jahr gelebt/ hatte auch damahls nichts weniger gedocht/ als daß sie solte/ oder würde bekehrt werden: vñ dennoch hat sich der Herr vber sie erbarmet/ vñ ihr solche große Gnad gethan/ daß er sie mit so langem Gespräch vnderwisen/ vñ so liebreich von den Sünden zu Gott gezogen/ welches er vil rarer anderen/ die erwan weniger gesündiger hatten/ nit gethan hat. **D**w: wunderbarlich ist Gott in dem Veruff der Menschen? wie vñ für sehen kombt: er mit seiner Gnad? wie vnserforschlich ist er in seinem Rathschlägen?

Wie man solle von dem weltliche auff geistliche Gespräch kommen.

I. V. Als das Weib kommen war Wasser zuschöpfen/ fange der Herr erstlich an mit ihr vom natürlichen Wasser/ vñ Durst des Leibs zureden: darnach verändert er bald das Gespräch/ vñ kombt gar hüpsch auff das geistliche Wasser seiner Gnaden/ vñ auff den Durst der Seelen. Darauf zusehen/ wie die Geistlichen/ welche mit dem Nächsten in Sachen die ewige Seeligkeit betreffend/ handeln/ sein klug vñ bescheidenlich sollen darein gehen/ vñ mit guter manier eben auß denen Sachen/ die ihnen vor Augen vñ bekant seynd/ Gelegenheit nehmen/ sie im Geistlichen auch zu vnderweisen.

Unfreundlichkeit dieses Weibs.

V. Da der Herr vom Weib zureincken begehret/ hat sich das Weib jämlich grob/ vñ vngeschickt gegen dem Herrn erzeigt/ vñ hat ihm den Wassertrunk abgeschlagen/ hirschend. Wie kombt es/ daß du/ der du ein Jüd bist/ von mir/ als von einer Samaritanin zureincken begehrest? haben doch die Jüden mit den Samaritanen nichts zuschaffen. **D**w: wie ofte geschicht es noch heutigs Tags/ wann Gott einweilers durch sein innerliches Eingebn/ oder des Schüngels ermahnen/ oder durch den Prediger vñ Beichtwatter/ Jrem/ durch die Oberen/ oder Armen/ etwas von vns begehret/ daß wir ihm ein höflich/ abschlägige Antwort geben/ vñ vnser eundlich abweisen? Aber des Herrn Langmütigkeit vñ Lieb überwindet vnser Grobheit.

V. I. Daß die Jüden kein Gemeinschaft mit den Samaritanen gehabt/ ist darumb geschahen/ damit sie von ihnen nit erwan verführt/ vñ in irige Lehr verleitert wurden. **W**er fandann die Christliche Kirch verdencken/ daß sie

se ihren Kindern verblet mit den Kegern vil vmbzugehen? wer Wech in die Hand nimbt/ wirdt er nit befudelt?

VII. Christus lasse sich die schlechte Antwort des Weibs nit irren/ sondern fahret fort/ vnd entschuldiget das Weib/ das sie auß Unwissenheit also rede: sprechend: wann sie gewüßte hätte/ wer der sey/ der von ihr zu trincken har begehrt / wurde sie villeicht von ihm zu trincken begehrt haben / vnd er hätte ihr ein lebendiges Wasser gegeben. *Siehe/ wie lebreich/ vnd miltr ist der Herr in seinem Gespräch gewesen.* Wie gibt er diser schwachen Person so sein nach? wie vberträgt er so gedultiglich die grobe Red? wie gebrauchet er sich derselben so hüpsch zu seinem Vortheil/ vnd zur Bekehrung diser Frauen? Gibt er nit allen Geistlichen ein Exempel/ wie sie die Menschen bekehren sollen? Insonderheit aber hält er ihr vor das Mittel von der Erkandnuß Gottes; welches gewißlich einen Menschen billich zu allem Guten bewögen soll. Dann wann wir recht wüßten/ vnd betrachteten / wer *Gott* sey/ würden wir vil andere Menschen seyn. *Nouerim te, nouerim me.* sagen die heiligen Leuch. Ach Herr/ daß ich dich vnd mich recht erkennete! Wann ich dich recht erkennete/ wurde ich dir treuwilliger dienen/ vnd dich mehr lieb haben. Wann ich mich recht erkennete/ wurde ich weniger auff mir halten/ demütiger/ vnd dir desto geschälliger seyn.

Exempel Christi/ wie man die Menschen bekehren soll.

VIII. Warumb hat Christus durch das lebendig Wasser seyn heiligmachende Gnad verstanden? Darumb: dieweil sie den Durst der Seelen löschet/ wie das natürlich Wasser den Durst des Leibs; jedoch mit diesem Unterschied / daß das natürlich Wasser zerstöretlich ist / vnd den Durst des Menschen nur auff ein kleine Zeit stillt; bald aber dürstet ihn widerumb / daß er wider trincken muß; hingegen die Gnad Gottes bleibt in der Seel immerdar / vnd vermag sovil an ihr ist/ daß die Seel welche diese Gnad empfangen hat/ nit mehr dürstet/ wann sie nur nit selbst muhwillig solche Gnad durch ein Todsünd wider von sich gibt/ vnd verlehret. Vnd daher wirdt sie billich ein lebendiges Wasser genennet.

Gleichheit zwischen dem Wasser vnd der Gnad Gottes.

IX. Wie kan aber gesehen/ daß die Seel welche die Gnad Gottes hat/ nit mehr dürstet? gar leicht. Der Durst der Seelen ist die Begird der Seelen. Durch die Gnad Gottes wirdt die Begird zu allen irdischen Dingen/ vnd Creaturen/ wodurch die Seel beunruhiget wirdt/ aufgeloßet vnd gedämpft/ also daß sie/ Krafft diser Gnad/ nichts / was *Gott* zuwider ist/ begehret; sondern *Gott* vber alles lieber. Vnd dñ ist / was der Herr gesagt/ Ioan. 6. v. 35. *Wer in mich glaubet / wirdt nimmer dürsten:* Dann ich werd ihne ersättigen / vnd er wirdt von mir nichts widerliges begehren / so fern er sich diser Gnad gemäß verhalte.

Andere Theil.

A a a a

X, Wie

Don Ehrbar-
keit der Klei-
der.

X. Wie hat diß Weib erkennen/ daß der Herr ein Jud wäre? zwelf-
fels ohne auß der Kleidung/ vnd Gestalt des Rocks. Dann die Juden pfleg-
ten anderst bekleidet zu seyn/ als die Heyden vnd Samaritanen. Ich will diß
Drehs von der Unsinntigkeit vnd Leichtfertigkeit der Kleider/ wie sie bey Mann
vnd Weibspersonen in der Christenheit jetzt (teyde) im Schwung gehet / nichts
sagen; Es ist selbige Thorheit vil mehr zu beweinen. Aber geistlicher Weis
ist vnser außsüßlicher Wandel/ vnser Kleidung. Vnd diser soll also beschaf-
fen seyn / damit männiglich vns erkenne / daß wir Christen / vnd nit Heyden/
nit Türcken / nit Tartarn seyen. Insonderheit aber auch die Geistlichen sol-
ten sich befehlen / daß gleichwie sie im Habit / vnd Kleidern / also auch in den
Sitten / vnd außsüßlichen Leben / von den weltlichen vnterscheiden werden.

Christus hat
diß Weib in
dreyen Stu-
cken vnderwi-
sen.

Dise drey
Sack seynd:
die Welt has-
sen/ Gott er-
kennen/ vnd
lieb haben.

XI. Der Herr hat dieses Weib / vnd durch sie auch vns / in dreyen
Stücken fürnehmlich vnderwisen.

1. Daß man die Welt nit soll lieb haben/ weil sie eytel ist/ vnd daß Men-
schen Herz nit kan ersättigen; ob sie schon etwan ein Zeit lang einen Lust wa-
cher: Darumb sagt er: Ein jeder / der auß diesem (leiblichen vnd zeitli-
chen) Wasser trincken wirdt/ den wirdt wider dürstet. Vnd diß hat
die Lieb der Welt / der Reichthumben/ der Ehr vnd Hochheit/ des Wohlusts in
Essen vnd Trincken / in Tansen vnd Spülen / in allerley Kurzweil vnd zeitli-
chen Freuden/ daß sie / ehe sie recht anfangen/ außhören; vnd durch ihr Auf-
hören ein newe vnaußlöschliche Begird erwecken / vnd den Durst niemals
löschet.

2. Daß man sich vmb die Lieb Gottes mit allem Fleiß bewerben soll.
Darumb sagt er: Wer aber auß diesem geistlichen Wasser trincken
wirdt/ daß ich geben wirdt/ den wirdt nit dürsten in Ewigkeit. Wor-
durch er die Gnad vnd Lieb Gottes verstanden. Dann die Lieb Gottes / vnd
die Gnad des H. Geists löschet auß alle Lieb zu zeitlichen / vnd zergänglichem
Sachen / vnd erhebt die Seel zu ewigen himmlischen Dingen / also das ein ei-
niges Tröpflein dieses Wassers der Lieb vnd Gnad Gottes ein größere Kraft
hat den Menschen zuersättigen / als ein ganzes Meer der zeitlichen Wohlust.
Paulus hat nur ein wenig darvon gekostet / vnd ist alsobald auß einem reissen-
den Wolf ein sanftmütiges Lämblein worden / vnd hat allen Hochmuth fallen
lassen. Zacharias hat nur ein wenig darvon genossen / vnd hat alle Begird zu
Gelt vnd Gut verlohren. Zacharias hat nit ein halben Löffel voll dieses Wassers
getruncken / vnd hat auß der statt den halben Theil seiner Güter den Armen
aufgeheller. Maria Magdalena hat diß Wasser blößlich versucht / vnd hat
allem fleischlichen Wohlust abgesetzt / vnd sich zu den Füßen des H. E. N. N.
nidergelege.

3. Daß

3. Daß man **SDit** und seinen Sohn **Jesusum** erkennen / vnd in derselben Erkandnuß immerdar zuhaimen vnd fortschreiten sol: Gleich wie diß Weib erstlich den Herrn auß der Kleidung erkennet / daß er ein **Jud** / das ist ein Bekenner vnd Verchrer des wahren / einzigen vnd lebendigen Gottes seye: Darnach daß er ein Prophet: Drittens daß er der **Messias** vnd Erlöser der ganzen Welt sey. Da sehen wir / wie sein Straffeweis diß Weib habe in der Erkandnuß Gottes vnd seines Sohns zugenommen. Eben also gibt vns ohne vnderlaß / so lang wir leben / Gelegenheit in der Erkandnuß **SDites** durch allerley Zufäll vnd Begegnissen zuhaimen; wann wir nur dieselben wölen beobachten / vnd nit in Wind schlagen: vnd offermahl zum Herrn aussichtigen. *Domine adauge in nobis fidem. Herz mehre in vns den Glauben.*

XI. So bald diß Weib von dem **Herz** or vernommen / was das Wasser / daß er geben könne / für ein Krafft habe / hat sie ein Verlangen darnach bekommen / vnd außgeschreyt: *Herz / gib mir diß Wasser / damit mich nit mehr dürste;* da sehen wir / wievil die Erkandnuß eines guten Dings vermöge. Ist derowegen vns sehr nutz / daß wir oft vnd gern von **SDit** vnd **Söntlichen** Dingen hören reden / darvon lesen / vnd dieselben wol erkennen: dann dadurch wirdt in vns die Begird dargu desto grösser / vnd wir zu allem Guten muntrer vnd fertiger.

Ist nutz gern oft von Gots lesen / vnd reden.

XII. Das Wasser / davon der **Herz** diß **Drehs** redet / wirdt sonderlich geschöpffe auß den **fontibus Saluatoris**, auß den **Brünnen** des **Heylsands** / wie solche **Saias** am 12. v. 3. nennet: welches da seynd die heiligen **Sacramenta** / so auß der **Sehten** des **Herin** am **Er** us geflossen. Darnach sollen wir mit **Trewden** schöpfen / vnd offermal zum **Sacrament** der **Duß** / vnd des heiligsten **Trenlichnambs** mit **gemüender** Vorbereitung hingu gehen; da werden wir allzeit die **Snad** Gottes mehren / vnd in der **Tugend** fortschreiten. Vnd sollen vns nit beklagen / wir haben nichts / womit wir schöpfen können. Dann der **Schöpfsteimer** ist dißfalls der gute **Wilt** / **SDit** zugefallen / vnd alles / so **SDit** mißfällig / hinweg zulegen; dessen haben wir vns zubestehen: vnd da wir denselben nit hätten / sollen wir ihne von **SDit** / der vns solchen nit abschlagen wirdt / begehren.

Wo das Wasser der Snad Gottes geschöpffe werden?

XIV. Aber daß du das **jenige** / was **SDit** mißfällig / müßest hinweglegen / vnd verlassen / wann du auß diesen heylsamen **Brünnen** wilt nutzlich trincken / lehret vns der **Herz** / in dem er auch diß **Samaritanische Weib** / nachdem es ein **Begird** dargu bekommen / vnd gesagt: *Herz / gib mir diß Wasser / dahin disponier / vnd vnderweisen / daß es von dem vnrichtigen Leben soll absehen.*

AAAA a

absehen.

Und was zu diesem schöpfen erfordert werde.

absehen. Gehe hin/ schreibe/ vnd ruffe deinem Mann/ vnd lome me hieher. Da antwortet sie/ ich hab keinen Mann. Iesus sprach: du hast recht gesagt: denn du hast fünf Männer gehabt; vnd den du jetzt hast/ der ist nie dein Mann: du hast wahr gesagt: Siehe/ wie häßlich hat der Herr dieser Frauen Gelegenheit geben/ ihr sündiges Leben zu erkennen/ vnd zu verlassen? Nun ist diß Weib ein Abriß vnd Ebenbild eines sündigen Menschen/ welcher den Schöpffer beyseht/ vnd mit den Geschöpfen vnd Creaturen sich belustiget/ vnd ketzig Hurerey treibt/ auch sich mit seinen fünf Sinnen vnd Begierlichkeiten/ in allem Wollust/ den sie nur begehren/ bis vber die Ohren vmbwalzet. Vey solcher Beschaffenheit ist der Mensch/ dieses lebendigen Wassers/ vnd Gnad des H. Geists/ (der sein Wohnung nit haben wil in einem Leib/ so den Sünden/ die den Tempel Gottes verunreinigen/ vndergeben ist) ganz vnfähig/ vnd darumb ist höchst vnnöthig/ daß diese Gemeinschaft zerrenne vnd aufhebe werde; deswegen auch der Apostel 1. Corinth. 6. v. 19. so erewiltlich ermahnet; Fugite fornicationem, fliehet die Hurerey/ vnd alle ihre Gelegenheiten/ auff daß ihr ewere Seelen einem einzigen Mann Christo IESU/ ewerem Heyland vermähnen möget.

Sap. I. v. 4.
Ist gut/ daß man vns vnfere Gebrechen zuerkennen gebe.

XV. Als der Herr diese Frau ihres Unrechts erinnert/ hat sie solches nit für vbel gehalten/ noch sich darüber entrüstet/ sonder ist in sich selbst gangen/ hat es mit grosser Ehrerbietung bekennet/ sprechend/ Herr/ wie ich sehe/ so bistu ein Prophet; als sagte sie; du sagst die Wahrheit; Es ist ihm also/ ob schon diß ein heimliche/ vnd anderen vnbenusste Sach ist/ so kan ich doch nit langnen: Darumb weil du solche verborgne Ding weißt/ halte ich dich billich für einen Propheten. Ist also durch ihr Bedult/ Demuth/ vnd Erkandnuß ihrer Sünd/ zur Reichte gerachen/ vnd hat einen guten Anfang gemacher zu ihrer Bekehrung. O wie gut ist es/ daß vns bisweilen vnserer Sündliche Gebrechen vnd Mängel/ durch die Oberen/ vnd Reichväter angezeigt werden! Da sollen wir vns nit vnwillig wider die/ so vns streblich vnd wolmeinend mahnen/ erzeigen/ sonder mit Demuth zur Besserung greiffen/ vnd ihnen Danck sagen.

XVI. So bald diß Weib zur Erkandnuß vnd Bekandnuß ihrer Sünd ist kommen/ hat sie begehrt noch weiter im Guten vnderwisen zu werden; darumb sagt sie zum Herrn: Unsere Väter haben auff diesem Berg angebetet/ vnd ihr sagt/ man müsse zu Jerusalem anbetten; als spreche sie: Herr/ diemill du ein Prophet bist/ so bitte ich dich/ du wollest mir meinen Zweifel auflösen/ vnd mich lehren/ wo ich Götter dienen/ vnd ih-

me

mit offeren soll/ damit ich denselben versöhnen / vnd hinfüro ihme wolgefälligen Dienst leisten möge. Da sehen wir / daß die erste Sorg eines büßenden Menschens ist/ nachdem er die Sünd gebüßet hat / wie er im wahren Glauben Gott recht dienen möge.

XVII. Da antwortet der Herr: Weib / glaub mir / es würde die Stund kommen / daß ihr weder auff diesem Berg / noch zu Jerusaleem werdet anbetten: sondern es kombt die Stund/vnd ist jetzt/wann die wahre Anbetter den Vater im Geist vnd Warheit werden anbetten; welches sovil gesagt ist; als / sonder ist dein Frag nit mehr notwendig/ sovil den Ort/ wo Gott anzubetten/ vnd wie bishero / mit Brand- vnd Schlachtopfferen zuverehren sey / betreffen thut. Dann dieselbe leibliche Dpffer werden jetzt im Neuen Testament auffhören / vnd Gott würde angebetet werden im Geist / vnd in der Warheit/ welchen Geist/vnd welche Warheit die Ceremonialische Dpffer des Alten Testaments haben vorbedeutet; für sich selbst aber waren sie nur ein Schatten / vnd Figur. Da sehe / ob der Herr dich Weib nit schon im Glauben vnd Gottesdienst hab vnderwisen? Ob er ihr nit gründlich vnd wol erklärt hab/ was Befalte sie Gott anbetten/ vnd verehren soll?

XVIII. Der Herr sagt/ man soll Gott im Geist / vnd in der Warheit anbetten. Er will sagen/well Gott ein Geist/vnd die Warheit selbst ist/ will er/ daß auch seine Anbetter ihme etlicher massen sich vergleichen; nemlich sie sollen in Sitten vnd Geberden / in dem affekt, vnd in der Lieb Geistlich/ vnd Himmlisch/vnd nit Fleischlich/Irdisch/vnd eltel seyn. Sollen sich auch der Warheit befeissen/vnd nit nur eusserlich mit dem Mund/vnd Ceremonien, sonder auch innerlich mit dem Herzen / aller gebühr nach / (dann hertinn bestet sürnemblich die Warheit) anbetten / vnd verehren. Damit er nit Ursach hab zu klagen / Dief Volk verehret mich mit den Lippen / aber ihr Herz ist weit von mir.

XIX. Auff disen so crefftlichen Vnderricht / bringe das Samaritanische Weib noch etnen Serupel auff die Bahn / vnd sagt; Ich weiß wol/ daß der Messias kombt / den man Christum nennet: Wann er derohalben kommen wirdt / so wirdt er vns alles verkünden: Da sprach Jesus zu ihr: Ich bins / der mit dir redet. O wie vnendlich ist die Lieb des Herren! Der diser Samaritanin nit allein hat eingegeben / was sie fürbringen soll / sonder hat sie auch so gnädiglich beantwortet. Mit welcher Antwort er i. ihren Verstand mehr erleuchtet / vnd im Glauben also gestärket/ daß sie ihn nit nur für einen Propheten / sondern auch für den Messiam.

A a a a 3 vnd

Innerliche
Reinigkeit
des Herzens.

O wie gut ist
es mit Ehr-
so ein Ge-
spräch an-
stellen!

und Sohn Gottes gehalten / und desto grösser Dem und Leyd über ihre Sünd gehabt. 2. Hat er ihr in der That selbst das lebendige Wasser / darvon er ihr zuvor Versprechung gethan / mitgetheilet / und eingegossen. 3. Hat er sie mit so grosser innerlicher Geistlicher Freud angefüllt / daß sie ihren Wasserkrug stehen lassen / eylands heim geloffen / und ihren Burgern die Verkündigung gethan / daß der Messias vorhanden wäre; damit sie auch kämen / und sich solchen grossen Guts theilhaftig machen. 4. Hat er sie mit einer sonderbahren grossen Demuth begabet / daß sie kein Scheuch getragen / öffentlich ihre Sünd zu bekennen; in dem sie gesprochen: Er hat mir alles gesagt / was ich gethan hab. Wir zweiffelt aber / sie werde auch die Sünd selbst benamblic haben! Darauf vil von der Statt aufgangen / haben Christum gesehen / und an ihn geglaubet. O wie off spricht uns Gott eben so stark und bewußlich zu / und wir seynd wie Holz und Stein / und lassen es zu einem Ohr eingehn / und zum andern wider hinaus?

Sehr das frey-
wentlich Br-
theil zuver-
sprechen

XX. Als die Jünger auß der Statt kommen / haben sie sich verwundert / daß der Herr mit diesem Weib Gespräch hielte. v. 17. Welches zweiffels frey nit darumb geschehen / als wann die Jünger einen vngleichem Gedanken von dem Herren gehabt hetten: sonder vil mehr verwunderten sie sich ab seiner grossen Demuth und Liebe / daß er auch alldorten / da er hatte ein wenig raffen wöden / nichts destominder so efferig sich vmb das Heil dieser Samaritanin angenommen / mit Hindansetzung des Essens und des Trinctens / ohne acht ohne hungerte und dürstete. Es sith erwan einer ein Geistlichen mit einer Weibsperson reden; da ist man klug da / und leges außs ärgste auß / als wann es in böser Meinung und zur Ungebühr geschehe. Aber man wirdt off betrogen / und thut den Leuten vnrecht. Jedoch ist auch zu merken / daß man nit mehr / als diß einzige mahl liest / daß der Herr allein mit einem Weib geredt habe; daß also mit dem Exempel Christi nit alles vnnoch-würdiges Geschwätz / so man erwan mit den Weibern anstellt / kan beschönet werden. Deswegen die Oberen der Kelglosen nit zuverdenken / wann sie keiffige achtung haben / auß daß ihre Undergebene mit den Weibspersonen keine absonderliche / und unsame Schwärmärcht halten. Dann wer das Feuer stenchet / der brennet sich nit. Das Exempel Salomonis soll alle Geistliche geschold machen; welcher Proverb. 6. sagt: Das Weib fangt ein köstliche Seel des Manns.

Esser des
HERRN
Christi

XXI. Als die Jünger den Herren batten / er wolte essen / sprach er: Ich hab ein Speiß zu essen / die ihr nit wißet; dann mein Speiß ist / daß ich den Willen dessen vollbringe / der mich gesandt hat / u. Darauf zuheymen. 2. Wie emßig Christus der Herr ihm hab lassen das

Hyl

Heyl der Seelen angelegen seyn/das ers auch dem Essen vnd Trinken vorgehen. Er hat nemlich zuverstehn geben wollen/das die Geistliche Noth unsers Nächsten grösser sey/als die Leibliche vnser selbst/vnd darumb sollen wir jens/diser vorsehen. 2. Das er so grossen Lust im Herzen ab der Mühe vnd Arbeit die er auß Gehorsamb zur Erlösung des Menschlichen Geschlechts hat außgestanden/empfinden habe/als ein anderer ab der besten Speis/wann ihn hungert; da sehen wir/wie hoch der Herr den Gehorsamb/Item/die Morification, vnd Verachtung alles Wollusts gettiren habe.

XXII. Der Herr sagt; *Salus ex Iudæis est*: Das Heyl ist von den Juden. Dann der Heyland selbst ist auß den Juden von dem Königlichem Geschlecht Davids herkommen/vnd geboren. Was hilft es aber die Juden/dieweil sie den Heyland nit haben wollen annehmen/noch erkennen/sonder verworffen? O Christ/was hilft es dich/das du von Christlichen Eltern geboren/vnd im rechten Glauben erzogen bist/wann du dich deinem Glauben nit gemäsh verhältst?

XXIII. Als das Weib zum Herren sagte/ *Herr/gib mir diß Wasser*/ sprach der Herr/ *gehe hin/vnd ruffe deinem Mann.* Als wolte er sagen/wilt du diß Wasser haben/so muß dein Mann auch darbey seyn: Geistlich/der Mann der Seelen ist der Verstand; wann derselbe ein Ding recht vnd wol fasset/etid der Seel fürhält/so greiffet der Will auch leichtlich darnach/vnd bekombe ein Begird dazzu. Darumb ligt vil daran/das wir durch den Verstand die Gürtrefflichkeit der ewigen Güter/vermittelst der Göttlichen Gnaden/vnd des wahren Glaubens recht erkennen/vnd alsdann geschicht auch ohnschwär/das wir allen zeitlichen vnd irdischen Wollust verachten/vnd nach dem Himmlischen trachten.

XXIV. Das Samaritanische Weib hat dem Herren auff sein Begehren zwar kein Wasser geschöpft/hat ihm aber dennoch zueffen vnd zutrinken gebracht. Wie da? Dann der Herr sagt/sein Speis sey das Heyl der Menschen/vnd die Vollziehung des Willens seines Vatters. Das Samaritanische Weib aber hat dem Herren die Burger auß der Stadt Sichar zugeführt/auff das er gelegenheit herte/das Heyl der Seelen bey ihnen zubefördern/vnd den Willen seines Vatters zuwölziehen. Hat sie ihn dann nit dapsfer gespisset/vnd getränklet? So oft einer seinen Nebenmenschen mit gutem Exempel vnd Lehr zur Besserung seines Lebens bringt/so oft speiset er den Herren Jesum. Wer wolte sich dann nit gern vnd das Heyl des Nächsten annehmen?

XXV. Der Herr sagt zu den Jüngern; *Qui meret, mercedem accipit*: Wer einschneidet/empfangt den Lohn. Er redet von Arbeitern

Lucz 10.

im Schmitz; vnd will sagen: O ihr liebe Apostel/ ihr sehet/ daß ich das Essen stehen lasse / damit ich das Heyl der Menschen wirken möge: Ist also ein mühsames Werk / andere wollen in Himmel bringen. Aber wisset / daß ihr nit vnbelohnet seyn werdet. Ewer Lohn wirdt groß im Himmel seyn/dann der Tagelöhner ist des Lohns würdig / vnd GOTT ist treu: der lasset ihm nit vmbsonst arbeiten. Er ist reich / vnd freygebig; vnd belohnet mehr / als man verdient.

Trost.

L

Welcher Mensch ist so elend/ der mit einem grossen Trost empfindet/ wann er höret/ daß auch der Sohn des ewigen GOTTes/ die höchste Majestät im Himmel vnd auff Erden habe Müdigkeit des Leibs/ Hunger vnd Durst / vnd andere schwere Ungemach von vnserwegen aufgestanden/ vnd gelitten: Also/ daß er von einem fremdden/ ohnzufähr daher laufenden Weib/ einen kalten Trunck Wassers zu seiner Labung begehret? Er hette zwar ansehtliche Diener von Himmel herab haben können / die ihm hetten auffwarten mögen; als nemlich die Engel/ die Erzengel / die Cherubin vnd Seraphin; hat aber auß Lieb gegen der Armuth / gegen der Demuth/ gegen der Mortification seines Leibs/ vns allen zum Exempel vnd Trost solches Diensts sich gar nit gebrauchen wollen. Er war der Brunn des lebendigen Wassers / vnd setz sich nider zuruhen bey dem Brunnen des todten Wassers. Er nähret/ speiset/ vnd träncket alles / was schwebt vnd lebt / vnd begehret von einem armen Weib zurincken. Er gibt Stärke allen Starcken/ vnd erwarret in grosser Müdigkeit der Speiß von seinen Jüngern. O Tröstliche Ding allen Verrübten!

II. Wann etwan ein Baum in einem Garten abgestorben/ vnd verderret ist/ da hilft kein zugtessen in ih / wann man auch die ganze Rhonaw / oder den Rhein darumb führet / vnd denselben besenckiget: dann vnmöglich ist / daß ein solcher Baum durch das natürliche Wasser wider möge zu Früchten gebracht werden. Aber das jenige Wasser/ darvon der Herr mit diesem Samaritanischen Weib geredt/ hat solche Krafft/ daß Geistlicher weis / auch ein abgestandner / vnd durch die Sünd verdorbner Baum / widerumb zu rechte kommen/ grünen/ vnd Frucht bringen kan. Darumb wirdt diß Wasser billich ein Lebendiges Wasser genennet: wie der H. Cyrillus in c. 4. Ioannis wol gemerckt hat. Derhalben alle die / so mit schweren Sünden behaffet / vnd des Christlichen Todts gestorben seynd / ihr Hoffnung nit sollen sinken / lassen!

lassen/ sondern zu **Dir** umb dieses Wasser emßig seuffzen/ vnd schreyen/ vnd sie werden erquicket werden.

111. Da laßet es sich mit dem Propheten **Isaia** cap. 35. auffschreyen: **Omnes sitientes venite ad aquas: Alle Durstige kommet zu diesem Wasser.** Das ist/ zu diesem Lebendigen Wasser/ welches der Herr zugeben versprochen. Dis ist ein Wasser des Friedens vnd der Liebe/ aber nit ein Zanck/ vnd Haberwasser/ wie das jenige gewesen/ darnon wir Numeror. am 20. lesen: massen auch Genesis am 26. die Hirten **Geraræ** mit den Hirten **Isaacs** umb einen Brunnen gezancket/ vnd gehadert haben/ nach Art vnd Eigenschaften des Wassers der Welt/ worbey immerdar Vneinigkeits Feindschafft/ Krieg/ Mißgunst/ vnd Schmähungen seynd/ ic. Nichts dergleichen befindet sich bey dem Wasser Christi.

Seuffzer oder Gebett.

Herr **Jesu** **Christe**/ wie lieblich vnd wunderbahelich hast du mit diesem Samaritanischen Fräulein gehandelt/ biß du sie vom dem Unglauben zum wahren Glauben/ von den Lasten zur Linderung/ von dem Fleisch zum Geist/ von der Welt zu **Dir** gebracht hast! Du hast diesem Weib eingegeben/ daß es eben zur selben Stund/ da du wollest bey diesem Brunnen ruhen/ dähin sich versügte/ damit du mit ihr dis Gespräch halten köndest: gleichwie du der grossen Sündertin hast den Gedanken geben/ daß sie dich in des Pharisæers Haus suchete/ welches am vberauß grosse Gnade war.

Ach liebster Herr/ mache/ daß ich mich auch solcher gestalt zu dir versüge/ so oft ich mich etwan mit einer Todtsünd vergriffen/ vnd von dir/ wie dis Weib/ bekehrt werde! Du bist der Brunn des Lebens; **O** Herr/ gib mir darvon zuerücken/ auff daß ich nimmer sterbe/ vnd mich in Ewigkeit nicht kettenem zeitlichen vnd zergänglichem Ding mehr dürste. Du bist ein Prophet/ vnd hast diesem Weib gesagt/ alles was es gethan hat. **O** süßer **Jesu**/ gib mir jederzeit auch meine Sünd also zuerkennen/ damit ich sie recht bereuen/ beweinen/ vnd auff diser Welt abbüßen könne.

Du bist der wahre **Messias**, vnd **Seeligmacher**. **O** **HERR**/ siehe/ wie weit ich noch von der ewigen Seeligkeit sey! hilf mir/ damit ich dieselbige auch erlangen möge/ vnd wende von mir alles/ was mich daran verhindern kan. Du bist der Sohn des Allmächtigen **GDtes**/ der im Geist vnd in der Wahrheit soll angebetet werden. **O** daß ich mit reinen Händen/ mit vnverlegtem Gewissen/ mit wahren Glauben/ mit freiffen Hoffnung/

Ander Theil.

B b b b

mie.

mit brinnender Lieb deinem Himmlischen Vatter / vnd dich sambt dem H. Geist ohne vnderlah / hie vnd dort anbeten / vnd vershren möchte?

Du bist vmb der Seelen Heyl / vnd vmb vnser aller willen matt / vnd müed worden. Ach / wie vnwillig bin ich / wann ich von deiner wegen ein geringe Arbeit muß außstehn? Wie hurtig aber vnd vnderdrossen bin ich zu aller Weltlicher Pypigkeit / vnd zeitlichen Dingen: Ohneracht ich offtermahl schwere / vnd mühesame Arbeit darbey vbertragen / vil bitteres vnd saures muß einnehmen. O Herr / gib mir doch dein Gnad / damit ich auch vmb deiner Ehr willen gern arbeite / matt vnd müed werde; auff daß ich darnach bey dir als bey dem vnerschöpflichen Brunnen des Lebens / im Himmelreich sitzend / in alle Ewigkeit ruhen / vnd mich erquickten möge. Da wil ich nit mit dem Krug schöpfen / sonder meinen Mund an die Röhren setzen / vnd nimmermehr auffhören zutrinken.

Du hast diß Welt mit sonderbahrer Demuth / Gedult / vnd Lieb zum wahren Glauben / zum Gottseligen Leben / vnd allem Guten vnderwisen. O daß ich mich auch einer solchen Demuth / Gedult / vnd Lieb gegen meinen Nächsten gebrauchen köndte? O Herr Jesu / ich wünsche von grund meines Hergens / daß die ganze Welt dich mit dem Vatter / vnd H. Geist / in der Wahrheit vnd im Geist anbete / preys / vnd lobe. Ich wünsche auch / daß alle Bischöff / Pralaten / vnd andere Seelenhirten diesem deinem Eifer in Bekehrung der Sünder nachfolgen / kein Mühe vnd Arbeit sparen / liebreich / gedultig / vnd sanftmühtig gegen jedermann seyen: vnd birte zugleich dein höchste Gürtigkeit / du wölast in den Acker deiner Kirchen vil trewe vnd fleißige Arbeiter schicken / welche zur Zeit der Erndt dapffer einschneiden / vnd den Himmel mit vnzahlbaren grossen Erndthäuffen anfüllen / vnd dort ihren Lohn einnehmen mögen. Das verleyhe D süßster / D mildester / D hergallerliebster Herr Jesu. Amen.

